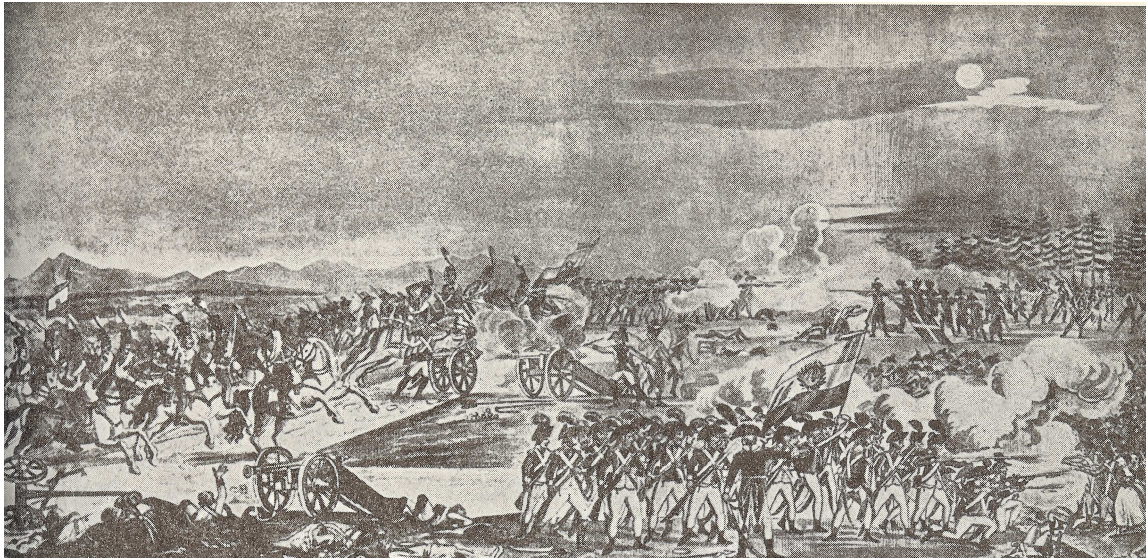


Die Grauholzschlacht 1798 und der Untergang des Alten Bern

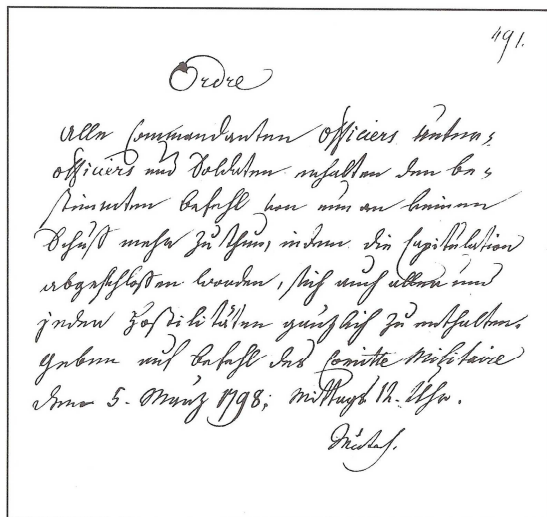


Angriff der Franzosen unter General Schauenburg gegen bernische Truppen und Landsturm bei Fraubrunnen am 5. März 1798. Kolorierter Kupferstich von Franz Müller, 1784-1806 (Schweizerisches Landesmuseum)

Am 11. Februar 1798 erteilte das französische Direktorium in Paris Divisionsgeneral Brune den Befehl, nach Bern zu marschieren und den Fall Berns zu erzwingen, da offenbar der erwartete innere Zusammenbruch des Alten Bern auf sich warten liess. Geschickt lähmte Brune den Abwehrreifer der Berner, indem er mit ihnen Verhandlungen anknüpfte, Versprechungen abgab, die man in Bern offiziell als Waffenstillstand interpretierte, der vom 16. Februar bis zum 1. März dauern sollte. Das untätige Warten zersetzte den Widerstandswillen, nicht nur im Heer, sondern auch in der Bevölkerung.

Mit einem Theatercoup versuchte General Karl Ludwig von Erlach am 26. Februar die Vollmacht zu offensiven Aktionen zu erhalten: Er erschien mit seinen Offizieren in Uniform im Grossen Rat und verlangte seine Entlassung und Demobilisierung des Heeres oder aber die Vollmacht zu offensiven Aktionen. Die Offiziere erhielten die Angriffserlaubnis, frische Entschlossenheit beseelte die Armee. Da knüpfte Brune neue Verhandlungen an, die Vollmacht an von Erlach wurde widerrufen. Das brach die Moral der Truppe. Nun gingen die Franzosen zum Angriff über: Am 1. März griff General Schauenburg Solothurn an, Brune am 2. März Freiburg. Für Bern nahte die letzte Entscheidung! Die französischen Truppen machten halt an Berns Grenze. Neue Verhandlungen begannen. Brune verlangte den Rücktritt der Regierung und die Demobilisierung der Truppen. Am 4. März 1798 dankte die Regierung ab und erfüllte damit die eine Forderung: Niklaus von Steiger stieg mit Tränen in den Augen vom Thron der Berner Schultheissen herab. Eine neue Regierung wurde gewählt, ihr Präsident war Karl Albrecht von Frisching, der Anführer der „Friedenspartei“. Die neue Regierung erliess eine Proklamation ans Bernervolk und an die Armee. An einen wohlgeordneten Widerstand war nicht mehr zu denken, auch wenn am 3. und 4. März noch der Landsturm aufgeboden wurde. Schauenburg rückte über Fraubrunnen – nach einem siegreichen Gefecht auf dem Tafelenfeld – am 5. März 1798 gegen das Grauholz vor, wo von Erlach eine letzte Verteidigungsstellung aufgebaut hatte, die aber nach kurzem Kampf von den Franzosen überrannt wurde. An der Westfront hatte Brune mehr Mühe. Wohl gelang es ihm zunächst, die bernische Stellung bei Neuenegg zu durchbrechen, aber ein Gegenangriff warf die Franzosen über die Sense zurück. Hier wurde Berns Waffenehre gerettet.

Am Abend des 5. März nahm Schauenburg in Bern Quartier, Brune zog am 6. März ein. Das Alte Bern hätte ein würdigeres Ende verdient.



„Ende Feuer“-Befehl an alle bernischen Truppen, 5. März 1798, mittags.



Die französischen Eroberer führten nicht nur den Staatsschatz, sondern auch die Bären aus dem Bärengraben nach Paris. Symbol für das Ende des Alten Bern (Zeitgenössische kolorierte Radierung)

Quelle: Berner – deine Geschichte, Böhler-Verlag, Wabern. Bern 1981, Die Respublica Bernensis (1715-1798) verfasst von Dr. Karl Wälchli, Seite 149f

Auch im Landgasthof Schönbühl erinnert ein Wandbild in der Grauholzstube an dem Kampf vom 5. März 1798:

